

Johann Georg Krünitz, Oeconomische Encyclopädie, 1773 bis 1858

Gefunden bei <http://books.google.de/books> ... Digitalisiert von Google

Abb. 2010-3/229

Krünitz, Oeconomische Encyclopädie, 1782, Titelblatt
aus <http://books.google.de/books> ...



**Oeconomische Encyclopädie
oder allgemeines System der Staats-Stadt-
Haus- u. Landwirthschaft,
in alphabetischer Ordnung;
von D. Johann Georg Krünitz,**

der Russisch-Kaiserl. freyen oekonomischen Gesellschaft
zu St. Petersburg Mitglied, der kön. preuß. gelehrten
Gesellsch. in Frankf. an der Oder Beysitzer, der Götting.
deutschen Gesellschaft, der Oberlausitzer Bienengesell-
schaft, und der Leipz. oekonom. Soc. Ehren-Mitglied,
wie auch der oekonom. patriot. Soc. in Schles., ordentli-
ches Mitglied und Correspondent.

**Zweiter Theil,
von An bis Auf. Nebst 3 Kupfertafeln.
Zweyte Auflage.
Mit Königl. Preussischen und
Churfürstl. Sächsischen Privilegien.
Berlin, 1782
bey Joachim Pauli, Buchhändler.**

Original aus Bibliotheca Regia Monacensis
Bayer. Staatsbibliothek 36602723680018
aus <http://books.google.de/books>

Abb. 2010-3/230

Krünitz, Oeconomische Encyclopädie, 1788, Titelblatt
aus <http://books.google.de/books> ...



SG: Wenn man etwas sucht, was **nicht im Brockhaus von anno Tobak** steht, könnte man es vielleicht in der **Oeconomischen Encyclopädie** von **Johann Georg Krünitz** finden. 2010-08 findet man in GOOGLE Books mehrere Ausgaben, z.B. 1782, 2. Auflage, und davon nur Stichworte „An“ bis „Auf“. Das Problem bei der Suche nach solchen uralten Büchern ist, dass sie **über die Bibliotheken der ganzen Welt verstreut** sind und deshalb von GOOGLE nicht systematisch gescannt und eingesehen werden können. Eine Hoffnung unter anderen ist, dass die **Bayer. Staatsbibliothek in München mit GOOGLE Books einen Vertrag darüber hat, dass ihr Bestand eingescannt wird**. Deshalb habe ich schon einige Bücher gefunden, die aus der „**Bibliotheca Regia Monacensis**“ stammen, also aus der könig-

lichen Bibliothek in München. Es gibt aber auch eine gut funktionierende [Online-Ausgabe der Universitätsbibliothek Trier](#), Adresse siehe unten!

Abb. 2010-3/231

Krünitz, Oeconomische Encyclopädie, 1825, Titelblatt aus <http://books.google.de/books> ...



Wikipedia DE (2010-08): Die **Oeconomische Encyclopädie** ist eine zwischen **1773** und **1858** großteils von **Johann Georg Krünitz** geschaffene deutschsprachige Enzyklopädie. Das lexikalisch-alphabetisch aufgebaute Gesamtwerk umfasst rund **169.400 Seiten** in **242 Bänden**, die einzelnen Bände haben zwischen rund 600 und mehr als 900 Seiten.

Die **Artikel** sind nicht einheitlich aufgebaut: Ihr Umfang reicht vom schlichten Verweis bis zu Artikeln, die sich über mehr als einen Band erstrecken (Verwaltung (Polizei-): Bände 221 und 222) - andere Bände hingegen behandeln bis zu 1.855 Lemmata (Band 8, Cha - Davier). Das Gesamtwerk enthält **9.398 Abbildungen auf Kupferstichen**, die aus Kostengründen den späteren Bänden spärlicher beigefügt wurden als den früheren.

1773 erschienen die **ersten zwei Bände** der Enzyklopädie, die Krünitz im Auftrag des Berliner Buchhändlers und Verlegers **Joachim Pauli** erstellen sollte.

Spätestens ab dem **1775** erschienenen fünften Band, ab dem sie anhand einer neu gestalteten Liste der Lemmata

weitergeführt wurde, ist Krünitz' Oeconomische Encyclopädie als **eigenständiges Werk** zu betrachten.

[Lemmata - Grundform eines Wortes, Eintrag oder Stichwort in einem Wörterbuch]

Abb. 2010-3/232

Krünitz, Oeconomische Encyclopädie, 1852, Titelblatt aus <http://books.google.de/books> ...



Krünitz, der über ein breit gefächertes Wissen, gute Sprachkenntnisse, immensen Fleiß und nicht zuletzt über eine umfangreiche **Privatbibliothek von rund 15.000 Bänden** verfügte, konnte die **ersten 72 Bände selbst** vollenden. Die Enzyklopädie wurde nach seinem Tod von mehreren Bearbeitern fortgeführt und erst **1858** mit dem **242. Band abgeschlossen**. Sie gilt heute noch als **wichtige Quelle zu Wirtschaft und Technik der Zeit zwischen Aufklärung und Industrialisierung**, wengleich der letzte Bearbeiter, Carl Otto Hoffmann, das Werk im Bewusstsein beendete, dass es den Anforderungen seiner Zeit nicht mehr gerecht würde.

Johann Georg Krünitz (1728-1796), bedeutender deutscher Enzyklopädist, Lexikograph, Naturwissenschaftler und Arzt. Von besonderem Wert ist sein Beitrag zur **Oeconomischen Encyclopädie**. Krünitz war der Sohn des Kaufmannes Georg Christoph Krünitz. Er studierte ab 1747 in Halle (Saale), Göttingen und Frankfurt (Oder) Medizin und Naturwissenschaften. Nach seiner Promotion 1749 (Thema der Dissertation: De

matrimonio multorum morborum remedio) war er in Frankfurt (Oder) zunächst als Arzt tätig. 1752 heiratete er Anna Sophie Lehmann. 1759 ließ er sich in Berlin nieder, wo er bis 1776 als Arzt praktizierte. Danach

widmete er sich ausschließlich der Encyclopädie. Krünitz starb **1796** - makabererweise während der Arbeit zum **Stichwort Leiche** im Band 73.

Abb. 2010-3/233

Krünitz, Oeconomische Encyclopädie, Online-Ausgabe der Universitätsbibliothek Trier
http://www.kruenitz1.uni-trier.de/site/a_to_z.htm

The screenshot shows a web browser window displaying the online version of the Oeconomische Encyclopädie. The page title is 'Glas bis Glas'. The main content area shows the entry for 'Glas' with the following text:

Glas **DDC DDC DDC** *

* **Glas, Glis, Gliz**, kommt in den mittlern Zeiten häufig für Glanz überhaupt vor; siehe **↪Glanz** und **↪Gleifsen**. In der dritten eingeschränktesten Bedeutung lautet es schon bey dem **Wille ram Glas**, im Isländ. *Glaser*, im Schwed. *Glas*, im Engl. *Glasf*, im mittlern Lat. *Glacia*, im Franz. *Glasse*, im Dän. *Glar, Glas*, im Angels. *Glaas*.

[das]. 1. Ein jeder glänzender Körper. In dieser weitesten Bedeutung war es ehemals sehr gewöhnlich, verschiedene Körper dieser Art zu bezeichnen.

Daß die alten Deutschen den Bernstein **Glas** genannt haben, erhellet aus dem **Tacitus** und **Plinius**. Die alten Schweden nannten das Gold *Glis*, *Gläs*, *Bargläses*, so wie die Phrygier aus eben dieser Ursache *Gleros*, *Gluros*. Auch das Lat. *Glacies*, Eis, gehört hierher. Im Deutschen kommt diese Bedeutung nur noch in den Zusammensetzungen **Glaserz**, **Glaskopf**, **Spiegelglas** u. s. f. vor, wo es so viel als **Glanz** bedeutet.

<18, 581>

2. In engem Verstande, ein feiner, derber, glänzender, durchscheinender, im Feuer beständiger Körper, der aus der Zusammenschmelzung erdiger Theilchen besteht, und unter manchen Umständen auch eine **Schlacke** genannt wird. **Das Sonnenfeuer verwandelt die meisten Körper in Glas. Bley läßt sich am leichtesten in Glas verwandeln.** Daher die Zusammensetzungen **Bleyglas**, **Kupferglas**, **Zinnglas**, L. *Vitrum*. Fr. *Verre*.

DDC 3. In der engsten Bedeutung, ein aus Sand oder Kiesel mit einem Alkali und Salz zusammen geschmelzter durchsichtiger glänzender Körper, welcher im gemeinen Leben zu mancherley Bedürfnissen gebraucht wird.

DDC 1) Eigentlich. **Glas machen. Glas schleifen. Venetianisches Glas. Weißes, grünes, rothes Glas. Fensterglas, Frauenglas, Spiegelglas** u. s. f. **Zu Glas werden. Glas färben. Auf Glas mahlen.** Figürlich wird auch die Hornhaut im Auge der Pferde im gem. Leben **Glas** genannt.

DDC 2) Figürlich, aus diesem Glase bereitete Dinge. Daher die Zusammensetzungen: **Augenglas, Bier=Glas, Brennglas, Essigglass, Fernglas, Spitz=Glas, Stundenglas, Tintenglas, Trinkglas, Uringlas, Vergrößerungsglas, Weinglas** u. s. f. theils Gefäße, theils andere Werkzeuge aus Glas zu bezeichnen. Im gem. Leben wird das Stundenglas nur schlechthin **das Glas** genannt. **Ein Glas Tropfen**, ein kleines Fläschchen. Am häufigsten ist ein aus Glas verfertigtes Trinkgeschirr unter dem Nahmen

Online-Version der Oeconomischen Encyclopädie:

<http://www.kruenitz1.uni-trier.de/>

http://www.kruenitz1.uni-trier.de/site/a_to_z.htm → **Online-Version der Encyclopädie**

Siehe unter anderem auch:

- PK 2010-3** Anhang 02, Schmitz, Bemerkungen über die Glasfabrikation in Bayern, in besonderer Beziehung auf die Münchener Industrie-Ausstellung 1834, mit Rücksicht auf den Zustand dieser Industrie in Frankreich und Oesterreich, München 1835
 NN., Ueber die Krystallglas-Fabrikation in Frankreich 1834
 Schmitz, Thonwaaren- und Glasfabrikation in Bayern 1836 (Auszug)
 Schmitz, Bericht der allerhöchst angeordneten Königlich-Bayerischen Ministerial-Commission über die im Jahre 1834 aus den Kreisen des Königreichs Bayern in München stattgehabte Industrie-Ausstellung, München 1836 (Auszug)
 Ein- und Ausfuhrzölle im Königreich Bayern 1828 sowie „Judenmaß“-Spiegel
 Anträge des Abgeordneten Georg Benedikt I. von Poschinger
 Dinglers Journal 1834, Ansichten verschiedener französischer Fabrikanten über den gegenwärtigen Zustand ihres Industriezweiges in Frankreich und über die Folgen der Aufhebung des Prohibitivsystemes für ihre Fabriken 1834
 Dinglers Journal 1834, Ueber die 1834 zu München gehaltene Industrieausstellung
 Kreuzberg, Bericht der delegierten Commission über die Industrie-Ausstellung zu Paris im Jahre 1849 - Die Glasfabrication in Frankreich
 NN., Die Glas-Industrie in Belgien, England, Frankreich und Böhmen im Jahre 1851